

FUSSBALL- KATASTROPHEN



Leseprobe

Tragödien, Schicksale und
skandalöse Verschleierungen

Jörg Heinish

arete
Verlag

„Von einem auf den anderen Tag waren sie nicht mehr da.“
(Letícia Padilha, Witwe des Chapecoense-Torhüters Danilo Padilha, 2017)

Jörg Heinisch

Fußball- katastrophen

Tragödien, Schicksale und
skandalöse Verschleierungen

Arete Verlag Hildesheim

Der Autor:

Jörg Heinisch, Jahrgang 1970, lebt in Flörsheim am Main, arbeitet für den Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport AG und verhandelt mit Fluggesellschaften über die Bodenabfertigung ihrer Flugzeuge. Von ihm stammt die erste deutschsprachige Literatur zum Thema Groundhopping, aus der sich die dreibändige Reihe „Abenteuer Groundhopping“ ergeben hat. 2002 filmte er die Reise von Carlo Farsang und sich selbst im Zug zur Fußballweltmeisterschaft nach Südkorea. 2006 reisten beide für Filmaufnahmen nach Argentinien, um die dortige fanatische Stimmung zu dokumentieren – es entstand der im gleichen Jahr veröffentlichte und im Folgejahr mit anderen Dokumentationen auf DVD herausgegebene Film „Fútbol fanático“. 2022 veröffentlichten Farsang und er den Bildband „Fútbol fanático – Der Bildband. Fußballatmosphäre in Südamerika“, der die Stadionstimmung in allen Ländern Südamerikas dokumentiert. Über die Jahre schrieb Heinisch zudem einige Bücher zur Historie von Eintracht Frankfurt bzw. zu deren Fanszene, darunter zuletzt anlässlich des Europa-League-Gewinns den Titel „Die Eintracht – La Bestia Blanca“ im Arete Verlag. Auch Hörbücher hat er veröffentlicht. Seit 1994 ist er Mitherausgeber der Frankfurter Fanzeitung „Fan geht vor“.



In Kooperation mit „Fan geht vor“, www.fan-geht-vor.de.

Alle im Buch angegebenen Internetadressen und die entsprechenden QR-Codes waren bei Drucklegung noch erreichbar. Für die dahinterstehenden Inhalte übernehmen weder Verlag noch Autor Verantwortung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2023 Arete Verlag Christian Becker, Osterstraße 31–32, 31134 Hildesheim
www.aret-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung und Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Fotos Umschlag: vorne: Trauer in der brasilianischen Stadt Chapeco, nachdem Ende November 2016 fast die gesamte Mannschaft des Klubs Chapecoense bei einem Flugzeugabsturz in Kolumbien ihre Leben verlor (dpa/picture alliance); hinten: Ein Polizist trägt im April 1989 einen Liverpool-Fan in den Innenraum des Hillsborough Stadions (imago/Colorsport)

Lektorat: Florian Paulus

Kartenaufbereitung: Jörg Heinisch

Layout, Satz, Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Druck: Plump Medien GmbH, Rheinbreitbach

ISBN 978-3-96423-103-1

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Beinahekatastrophen

Das Finale des weißen Pferdes	14
Die Beinahestadionkatastrophe in London, England 1923	
Als Racing dem Tod ins Gesicht schaute	18
Der Beinaheflugzeugabsturz von Racing Club, Kolumbien 1967	

Katastrophen

Die erste Ibrox-Katastrophe: Sturz in die Tiefe	22
Stadionunglück beim schottischen Fußballverband, Glasgow, Schottland 1902	
Das Desaster in den Teresópolis-Bergen	25
Das Zugunglück von Fluminense Rio de Janeiro, Teresópolis, Brasilien 1930	
Und das Spiel wurde direkt neben den Leichen fortgeführt	29
Stadionunglück in Bolton, England 1946	
Die Tragödie der Superga	34
Der Flugzeugabsturz von AC Turin, Turin, Italien 1949	
An der Kreuzung des Todes	40
Das Busunglück von Juan Aurich, Trujillo, Peru 1953	
Die Katastrophe von Wilsele	43
Das Zugunglück der deutschen Fans, Wilsele, Belgien 1954	
Die Leningrader Fußballrevolte	46
Volksaufstand bei Zenit Leningrad, Leningrad, Sowjetunion 1957	
Die Tragödie der Busby Babes	52
Das Flugzeugunglück von Manchester United, München, Deutschland 1958	
Salvemos al Fútbol	63
Die argentinischen Fußballtoten, Argentinien seit 1922	
Das verschollene Grüne Kreuz	67
Der Flugzeugabsturz von Green Cross, Chile 1961	

Die Legende von Negro Bomba	71
Die Stadionkatastrophe von Lima, Peru 1964	
Die Tragödie von Tor 12	79
Stadionunglück in Buenos Aires, Argentinien 1968	
Die zweite Ibrox-Katastrophe: Stairway 13	83
Stadionunglück bei den Glasgow Rangers, Glasgow, Schottland 1971	
Die Flugzeugkollision von Dniprodzschynsk	89
Das Flugzeugunglück von Pachtakor Taschkent, Sowjetunion 1979	
Das dunkle Geheimnis von Luschniki	93
Das Stadionunglück von Spartak Moskau, Moskau, Sowjetunion 1982	
Notdurft in Cali	97
Stadionunglück in Cali, Kolumbien 1982	
Der Tribünenbrand des Valley Parade	103
Das Stadionunglück von Bradford, England 1985	
Heysel	108
Die Stadionkatastrophe von Brüssel, Belgien 1985	
Niemand lebte, um den Ball weiterzuspielen	114
Das Kriegsverbrechen in Chavar, Iran 1987	
Perus verlorene Zukunft	118
Der Flugzeugabsturz von Alianza Lima, Peru 1987	
Die Tragödie des 20. Januar	124
Der Busunfall von Samsunspor, Havza, Türkei 1989	
Hillsborough	128
Die Stadionkatastrophe von Sheffield, England 1989	
Die Saat des Krieges	137
Kroatisch-serbische Ausschreitungen, Zagreb, Jugoslawien 1990	
Eine Katastrophe mit Ansage	141
Das Stadionunglück in Bastia, Frankreich 1992	
Sambias Generationentod	150
Der Flugzeugabsturz der Nationalmannschaft von Sambia, Gabun 1993	
Gaddafi lässt schießen	156
Das Stadionmassaker in Tripolis, Libyen 1996	

Inferno im Tunnel	161
Das Zugunglück der Fans von Salernitana, Salerno, Italien 1999	
Zu großer Andrang beim Soweto-Derby	166
Das Stadionunglück von Johannesburg, Südafrika 2001	
Die Verschleierung gleich zweier Katastrophen	172
Stadionunglück und Aufstand in Sari, Iran 2001	
Ausschreitungen, Tränengas und verschlossene Tore	175
Das Stadionunglück in Accra, Ghana 2001	
Immer die Angst im Nacken	178
Folter in Bagdad, Irak 1984 bis 2003	
Die Angst vor Hexerei	186
Stadionunglück in Butembo, Demokratische Republik Kongo 2008	
Busfahrt nach Cabinda	190
Der Anschlag auf Togos Nationalmannschaft, Angola 2010	
Der Tag der Vergeltung	195
Das Stadionmassaker von Port Said, Ägypten 2012	
Sparen bis in den Tod	201
Der Flugzeugabsturz von Chapecoense, Kolumbien 2016	
Die Natur kennt kein Erbarmen	212
Die Flutwelle von Taroudant, Tizert, Marokko 2019	
Die Katastrophe, die darauf wartete, zu geschehen	214
Die Stadionkatastrophe von Kepanjen, Indonesien 2022	
 Anhang	
Übersicht: Fußballkatastrophen in zeitlicher Reihenfolge	221
Literaturquellen	232
Bildnachweis	235

Vorwort

Über die diversen Nachrichtensendungen in den Medien – Fernsehen, Radio, Online, Print – erreichen uns laufend die Katastrophen dieser Welt – in der Regel, ohne dass sie Auswirkungen auf uns selbst hätten, sieht man davon ab, dass sie uns betroffen zurücklassen. Haben die Unglücke mit Fußball zu tun, für den wir uns auf welche Art auch immer interessieren, horchen wir vielleicht noch mehr auf, weil auch wir als Stadiongänger Gedränge kennen, weil wir auch schon erlebt oder davon gehört haben, wie sich Anhänger geprügelt haben, oder weil auch unser Klub mit dem Flugzeug reist. Jeder hat schon von berühmten Fußballmannschaften gehört, die verunglückt sind. Und mit „Heysel“ verbindet man heute weder das Heysel-Stadion an sich, noch das dem Stadion den Namen gebende Heysel-Plateau, sondern einfach die Heysel-Katastrophe.

Ein Zug rast ohne Bremswirkung talwärts. Eine Flugzeugcrew ahnt nicht, dass sie ihr Fluggerät im Nebel auf eine Basilika zusteuert. Ein Busfahrer fährt in der Nacht auf eine Kreuzung mit einer Eisenbahnlinie zu, erkennt das Licht der entgegenkommenden Lok, hält dies aber für normalen Gegenverkehr auf der Straße. Von der Polizei abgefeuerte Tränengasbomben lassen Menschen panisch in Richtung Ausgangstore fliehen, die verschlossen sind. Eine jubelnde, gedrängte Menschenmenge schiebt sich auf eine große Treppe zu und fällt übereinander. Piloten verzichten auf dringend benötigtes Flugbenzin und fliegen an dem letzten Flughafen vorbei, auf dem sie den Treibstoff noch hätten bekommen können. Eine Holztribüne steht 99 Jahre und beginnt zwei Tage vor dem geplanten Abbau zu brennen. Zwei Kampfflugzeuge tauchen plötzlich auf und nehmen ein Stadion ins Visier.

Dieses Buch berichtet auch von unbekannten Unglücken, lässt aber solche Katastrophen, von denen die breite Öffentlichkeit Kenntnis genommen hat, natürlich nicht unberücksichtigt. Warum habe ich mich mit diesem Buchprojekt eines im Prinzip so düsteren Themas angenommen, bei dem es um so viel Leid geht? Die Recherchen haben bei einem Großteil der Fälle unglaubliche Hintergründe bzw. Fakten zutage gebracht, die man nicht wahrhaben möchte und die einem den Kopf schütteln lassen. Von dem, was es eigentlich überhaupt nicht geben dürfte und wozu es manchmal viele Jahre nach den Ereignissen noch Neuigkeiten zu berichten gibt, wollte ich erzählen.

Flugreisen waren lange Zeit weitaus gefährlicher als in der heutigen Zeit. Als Manchester United im Januar 1957 im Europapokal zu Athletic Bilbao flog, fanden die Piloten erst einmal den Flugplatz nicht. Die Spieler wurden aufgefordert, an den Fenstern nach etwas Ausschau zu halten, das wie eine Landebahn aussieht. Verschärfend kam hinzu: Der Flugplatz hatte bereits geschlossen und wurde nur deshalb wieder geöffnet, weil die Mannschaft dort von wartenden Landsleuten erwartet wurde, die auf die Wiedereröffnung des Platzes drängten. Vor dem Rückflug mussten die Spieler erst selbst auf die Tragflächen klettern und diese von Schnee befreien. Auch die technischen Begebenheiten und noch nicht ausgereiften Sicherheitsvorschriften ließen die Luftfahrt früher deutlich anfälliger für Unglücke sein, wie die

Welt im Fall von Manchester United im Jahr darauf erschütternd vorgeführt bekam. Nur wenige Spieler überlebten das Desaster von München.

Natürlich hat es nicht nur in der Verkehrssicherheit Fortschritte gegeben; auch die Sicherheit im Stadion wurde kontinuierlich verbessert, womit die Wahrscheinlichkeit neuer Unglücke verringert wurde. Doch zeigt dieses Buch, dass es gerade in Bezug auf Stadien auch an Lern-erfolgen gemangelt hat. Mal hat fehlender Wille aufgrund finanzieller Schwierigkeiten eine Rolle gespielt, mal war es nicht vorhandenes Verantwortungsbewusstsein ausschlaggebend oder auch nur eine Ohnmacht aufgrund der Entstehung von Massenpaniken, für die man keine Patentrezepte hatte. Immer wieder treffen wir zudem auf Fahrlässigkeit als Ursache für das Auslösen solcher Paniken oder gefährlicher Gedränge.

Massenpaniken entstehen, wenn eine große Anzahl an Menschen zusammenkommt, nur schmale Ausgänge vorhanden sind und ein auslösender Grund die Massen in Bewegung setzt. Immer wieder kommt es dazu. Häufig entstehen daraus Unglücke, wenn z. B. Pilger gemeinsam unterwegs sind. Hierzu gibt es viele Meldungen. Der Anteil solcher Unglücke im Fußball an allen Massenpaniken ist im Verhältnis nicht so hoch, und doch ist ihre absolute Anzahl erschreckend groß.

Dieses Buch zeigt nicht nur, dass es wiederholt sogar in denselben Stadien Unglücke gegeben hat, sondern auch, dass die Sicherheitsverantwortlichen nichts von vorherigen Unglücken gelernt und sich gleiche Fehler immer wieder ereignet haben. Ob Tränengaseinsätze der Polizei, erneut die gleiche Treppe im Ibrox Park in Glasgow, die Abgänge im Estadio Monumental in Buenos Aires, permanent bewusst überfüllte Stadien in vielen Städten auf fast allen Kontinenten, versperrte Rettungswege und geschlossene Ausgänge oder sogar Notausgänge ... Und doch haben die Experten und Politiker in vielen Ländern auch dazu-gelernt und Änderungen an den Vorgaben für Stadionsicherheit vorgenommen.

Aber was bringen verbesserte Vorschriften bei kriminellem Treiben, nicht ausreichend geschultem Sicherheitspersonal, verantwortungslos handelnden, Risiken eingehenden Vereinsfunktionären, panischem Verhalten, Gewaltausbrüchen, surrealem Geltungsbedürfnis, menschlichen Abgründen, einem Handeln, ohne sich über die Folgen bewusst zu sein, oder versagender Technik?

Warum ist die Polizei beim Qualifikationsspiel zum Afrika-Cup 2016 zwischen Nigeria und Ägypten nur einmal eingeschritten, als ein Fan einen nigerianischen Spieler umarmen wollte, nicht aber, als 40.000 Zuschauer – teilweise unkontrolliert über Mauern und Zäune – in das nur für 25.000 Zuschauer ausgelegte Ahmadu-Bello-Stadion in Kaduna eingedrungen sind, wo sie sich dann auch über die Laufbahn, Flutlichtmasten und Anzeigetafel verteilten? Der Gouverneur hatte alle Tageskarten aufgekauft, um dem Publikum freien Eintritt zu ermöglichen. Doch die Sicherheit war auf das Extremste gefährdet. Zum Glück ist nichts passiert.



Nigeria – Ägypten, 2016.

Nicht jede Katastrophe endet mit einer hohen Zahl an Todesfällen. Aber selbst wenn keine Toten beklagt werden müssen, gibt es auch noch die vielen Verletzten, die mit den körperlichen und seelischen Folgen ihr Leben lang klarkommen müssen.

Die Auswahl der in diesem Buch näher beschriebenen Katastrophen wurde nicht nur nach der Schwere vorgenommen. Ein Entscheidungskriterium war zudem der unterschiedliche Hintergrund. Auf ähnliche Fälle wird am Ende eines jeweiligen Textes verwiesen.

Es gibt viele Ereignisse, die als Fußballkatastrophen in diesem Buch hätten besprochen werden können, die aber ausgeklammert bleiben und lediglich an dieser Stelle aufgelistet werden. Dazu zählen:

- die Morde an Spielern wie 1974 dem Mexikaner Octavio Muciño, ebenfalls 1974 dem Mexikaner Jamie López, 1982 dem Mexikaner José Guadalupe Ibarra, 1994 dem Kolumbianer Andrés Escobar, 2008 dem Mexikaner David Mendoza, 2010 dem Mexikaner Édgar García de Dias, 2010 dem Mexikaner Guillermo Meza, 2013 dem Mexikaner Noah Hernandez, 2014 dem Kolumbianer Ferley Reyes, 2016 dem Syrer Dschihad Kassab, 2017 dem Panamaer Amílcar Henríquez, 2018 dem Brasilianer Daniel Corrêa Freitas, 2021 Osagi Bascome aus Bermuda, 2021 dem Argentinier Lucas González und 2022 Konan Oussou von der Elfenbeinküste, wohlgemerkt alles Einzelfälle;

- die Entführungen von Spielern wie 1963 dem Argentinier Alfredo di Stéfano in Venezuela, 1981 dem Spanier Enrique Castro („Quini“), 2000 dem Kolumbianer Andrés Estrada Murillo, 2006 dem Iraker Ghanim Ghudajer, 2012 dem Nigerianer John Obi Mikel, 2012 dem Nigerianer Christian Obodo, 2015 dem Kolumbianer Roger Martínez, 2016 dem Mexikaner Alan Pulido und 2005 dem argentinischen Trainer Rubén Omar Romano;
- die Verkehrsunfälle, bei denen einzelne Spieler wie 1983 Lutz Eigendorf, 1991 Maurice Banach und 2015 der Belgier Junior Malanda ihr Leben verloren, der Flugzeugabsturz des Argentiniers Emiliano Sala 2019 eingeschlossen;
- Verkehrsunfälle von teilweise ganzen Mannschaften aus dem Amateur- bzw. Jugendfußballbereich, wie das Unglück von 1948 aus dem Saarland, als der SV Rohrbach auf einem Lkw zum Auswärtsspiel unterwegs war, das Fahrzeug in einen Fluss abrutschte und 20 Menschen ertranken, oder wie das Schiffsunglück auf dem Albertsee 2016 im westlichen Uganda, als ein von Spielern und Fans eines lokalen Vereins gechartertes und überladenes Schiff auf dem Weg zu einem Freundschaftsspiel durch eine ausufernde Feier ins Kentern geriet und dreißig von ihnen ihr Leben verloren. Oder wie der Kleinflugzeugabsturz des brasilianischen Viertligisten Palmas FR im Jahr 2021, bei dem sechs Menschen starben;
- natürliche Tragödien von auf dem Spielfeld Verstorbenen;
- Todesfälle einzelner Personen bei Ausschreitungen, wie auch der des beninischen U20-Nationalkeepers Yessoufo Samiou, der nach einer 0:3-Niederlage gegen Nigeria bei der Juniorenafrikameisterschaft 2005 von aufgebrachten Anhängern zu Tode geprügelt wurde, der Tod von Haider Kadhim, der 2009 bei einem Spiel lokaler irakischer Mannschaften in Hilla kurz vor Spielende frei vor dem gegnerischen Torwart die Chance zum Ausgleich bekommen sollte, aber von einem Anhänger aufgehalten wurde, der ihn mit einer Pistole erschoss oder der Fall des Kameruners Albert Ebossé Bodjongo, der für JS Kabylie in Algerien bei der 1:2-Niederlage gegen USM Alger 2014 beim Verlassen des Spielfelds von einem durch einen Fan geworfenen Stein getroffen wurde und verstarb;
- Unglücke bei Siegesfeiern;
- Überfälle auf Mannschaften wie 2016 auf Venezuelas Erstligisten Trujillanos FC, als Spieler geschlagen und ihnen Mobiltelefone, Brieftaschen, Schmuck, Uhren, Hemden und Schuhe abgenommen wurden.

Letztlich ist die für dieses Buch vorgenommene Abgrenzung zwischen näher behandelten, in einer Übersicht berücksichtigten und nicht aufgelisteten Fällen auch nicht vollkommen kongruent. Wer möchte Grenzen zwischen hohen und niedrigen Opferzahlen ziehen? Wer möchte entscheiden, ob ein Unglück auf lokaler Ebene „weniger katastrophal“ ist als in einer nationalen Liga? So fand eine Flutwelle, die im Jahr 2019 in Marokko sieben Menschen aus einem Stadion in den Tod gerissen hat, in diesem Buch in einer Übersicht Berücksichtigung, doch das Drama des von einem Flutlichtmast erschlagenen José Manuel Fernández Suárez im Februar 2022 im spanischen Estadio El Sotón beim Spiel SD Lenense gegen Lealtad de Villaviciosa nicht, sieht man von der Erwähnung an dieser Stelle ab.

Wie weit ist der Begriff der Fußballkatastrophe für dieses Buch gefasst? Ansichten zu Abgrenzungen wird jede(r) Leser(in) individuell haben. Als Autor habe ich mich dazu entschieden, mich nicht auf Unglücke zu beschränken, sondern auch Berichte über ein Kriegsverbrechen sowie langjährige Folter zu verfassen, doch die Themen Bau von Stadien und Infrastruktur zur Weltmeisterschaft in Katar mit einer vierstelligen Zahl verstorbener Arbeiter und der Anteil, den das Champions-League-Spiel zwischen Atalanta Bergamo und dem FC Valencia im Mailänder San-Siro-Stadion im Februar 2020 an der Verbreitung der Coronapandemie hatte, wurden beispielsweise nicht aufgenommen.

Um das sogenannte „Kiewer Todesspiel“ von 1942 zwischen einer Flakmannschaft der Wehrmacht gegen eine ukrainische Betriebsmannschaft einer Brotfabrik (FC Start) im Zenitstadion ranken sich Legenden. Die Ukrainer gewannen, fünf von ihnen wurden später durch Deutsche getötet. Der Mythos um das Spiel wuchs, nicht zuletzt auch dank sowjetischer Propaganda und vier Verfilmungen, die zunehmend dramatischer gestaltet wurden (inklusive einer Hinrichtung durch Maschinengewehrsalven noch auf dem Spielfeld) und mit der russischen Version von 2012 mit dem Titel *Матч* (Das Spiel) zudem manipulativ war (nicht nur den Deutschen gegenüber: heroische Figuren sprechen Russisch, Kollaborateure Ukrainisch). Ein Beitrag hierzu mag in diesem Buch vielleicht erwartet werden, doch zu finden ist er nicht, da die historische Aufarbeitung durch den ehemaligen ukrainischen Geheimdienstler Volodymyr Prystaiko 2005 gezeigt hat, dass weder eine Tötungsdrohung gegen die Ukrainer für den Fall eines Sieges belegbar ist (im Gegenteil: die Ukrainer bestritten die Drohungen), noch dass diese plausibel gewesen wäre, da die deutschen Besatzer mit den durchgeführten Fußballspielen von deutschen und ukrainischen Teams (insgesamt etwa 150 Begegnungen) eine Normalisierung der Beziehungen mit der Bevölkerung erreichen wollten. Ein Spieler starb in der Woche nach dem Spiel (der FC Start hatte inzwischen noch 8:0 gegen das ukrainische Team FC Rukh gewonnen) bei einem Verhör (wohl in Zusammenhang mit Folter, der Trainer des ukrainischen Rukh-Teams hatte die Spieler zuvor bei der Gestapo als Agenten denunziert), vier weitere mit großem zeitlichen Abstand im Rahmen von Vergeltungsmaßnahmen, bei denen jeder (je nach Version) dritte oder fünfte vortreten musste.

Für LeserInnen, die sich mit den vorgestellten Fälle gerne noch tiefer beschäftigen möchten, werden – soweit möglich – Verweise auf entsprechende Literatur gesetzt und Verfilmungen und TV-Dokumentationen benannt. Waren diese zum Zeitpunkt der Erarbeitung im Internet frei abrufbar, so sind die entsprechenden Adressen angegeben, aber es werden auch QR-Links für die direkte Erreichbarkeit per Smartphone abgebildet.

Das Buch schließt mit einem großen Tabellenüberblick von Fußballkatastrophen inklusive solcher Ereignisse, die in den Texten in diesem Buch nicht berücksichtigt wurden.

Die ersten beiden Texte bilden in diesem Buch insofern eine Ausnahme, als sie Eindrücke aus Beinahekatastrophen schildern, die jene, die Tragödien zum Opfer fielen, nicht mehr vermitteln können.

Das Finale des weißen Pferdes

Die Beinahestadionkatastrophe in London, England 1923

Anlässlich der von 1924 bis 1925 stattfindenden British Empire Exhibition in London wurde ab 1922 innerhalb von genau 300 Tagen das British Empire Exhibition Stadium gebaut, jenes Stadion, das später als das ursprüngliche Wembley Stadium bekannt, im Jahr 2000 geschlossen und 2007 durch einen Neubau ersetzt wurde. Drei Tage nach der Vollendung des Baus sollte am 28. April 1923 das erste Fußballspiel im mit einer Kapazität von 127.000 Plätzen ausgestatteten Stadion ausgetragen werden. Für das FA-Cup-Finale zwischen den Bolton Wanderers und West Ham United, bei dem King George V. den Siegerpokal übergeben sollte, waren allerdings erst 36.000 Tickets im Vorverkauf abgesetzt worden – deutlich zu wenig. Entsprechend wurde für das große Spiel noch einmal viel Werbung gemacht. „Viel Platz und eine exzellente Sicht“ würde es geben.



Das frisch fertiggestellte Empire Stadium in seiner Umgebung.



Der Andrang ist nicht mehr in den Griff zu bekommen.

Am Spieltag strömten die Massen zum Stadion. Um 11:30 Uhr wurden die Tore geöffnet, um 13 Uhr wurde gemeldet, alle 127.000 Plätze seien belegt. Die Tore waren längst geschlossen, doch noch immer drängten die Menschen heran und überwandnen jede Absperrung. Zuschauer Denis Higham erinnerte sich: „Papa hat das sehr gelassen gesehen. Er sagte: ‚Lasst uns sehen, ob wir das Spiel sehen können.‘ Als wir im Wembley-Park ausstiegen, befanden wir uns in einer riesigen Welle von Menschen, die alle in die gleiche Richtung gingen. Es war einfach eine riesige Menschenmenge, obwohl ich mich nicht daran erinnern kann, jemals Angst gehabt zu haben, weil die Menge so gutmütig war. Am Eingang war eine brodelnde Masse. Papa sagte: ‚Seht mal, alle gehen durch die Drehkreuze. Lasst uns ihnen folgen.‘ Sie waren verschlossen. Das Personal hatte offensichtlich gerade abgeschlossen

und war gegangen. Also kletterten wir über den Zaun und das Drehkreuz und fanden uns im Inneren des Geländes wieder.“

Die Ordner schienen überfordert zu sein – sie konnten keine Auskünfte geben. Die Fans wurden nicht in bestimmte Bereiche zugeordnet. Die unteren Ränge wurden schneller gefüllt als die oberen. Die Polizei war nicht mehr Herr der Lage. Auch zusätzlich einbestellte Einheiten waren hilflos. Um 15 Uhr sollte die Begegnung eigentlich angepfeiffen werden – ein unmögliches Unterfangen! Je nach Quelle befanden sich 250.000 bis 300.000 Zuschauer im Stadion. Da es keine Plätze mehr gab, stellten sich die nachgerückten Menschen überall dorthin, wo noch ein paar Quadratzentimeter frei waren – das Spielfeld eingeschlossen!

Der Mannschaftsbus von Bolton war derweil im Stau stecken geblieben. Den Spielern blieb nichts anderes übrig, als den 1,5 Kilometer langen Weg zum Stadion zu Fuß zurückzulegen. Die Ordner bemühten sich, das überfüllte Spielfeld freizubekommen. Aktiviert wurde dafür auch Reiter wie George Scorey, der mit seinem hellgrauen Pferd Billy die Polizei verstärkte. Als er vor Ort ankam, meinte er: „Das ist unmöglich.“ Doch: „Ich habe den Leuten gesagt: Wollt ihr das Spiel sehen? Dann sollen alle in der vordersten Reihe sich die Hände reichen und die Masse Schritt für Schritt zurückdrängen ... Mein Pferd war wunderbar. Es hat die





Das hellgraue Pferd macht das Spiel zum „White-Horse-Final“. Dieses Fotomotiv ist das Sinnbild für die Ereignisse.



Am Torgehäuse ist das Gedränge weiter ein Problem.

Leute sanft mit der Nase und seinem Schwanz über die Torlinie gedrängt.“ Auf den Aufnahmen des Spiels sticht das Pferd direkt ins Auge. Entsprechend ging das Finale als „White Horse Final“ in die Geschichte ein. Aus Respekt vor dem König und der Befürchtung, das Spiel könne noch abgesagt werden, spielten die Zuschauer mit. Als der König kam, wurde „God save the King“ gesungen, womit die letzten Zuschauer das Feld räumten.

Mit 45 Minuten Verspätung erfolgte der Anstoß. Dicht gedrängt standen die Zuschauer an den Seitenlinien. Bei einem Einwurf wurde ein Spieler von West Ham von den Menschen neben ihm festgehalten. Dadurch war er nicht zur Stelle, als sein Gegenspieler das 1:0 in der 3. Spielminute für Bolton erzielte, wobei ein Zuschauer hinter dem Tornetz bewusstlos geschossen wurde. Flog der Ball ins Seitenaus, so prallte er auf Menschen. Bei einem Eckstoß gab es für die Spieler keinen Platz zum Anlauf. Kurz darauf liefen Zuschauer auf den Platz. Das Spiel musste kurz unterbrochen werden. Als der Pausenpfiff ertönte, kamen die Spieler nicht zu den Kabinen durch und verbrachten einfach acht Minuten als verkürzte Pause auf dem Spielfeld. In der Entstehung des zweiten Treffers von Bolton soll ein Zuschauer mit einem Pass involviert gewesen sein.



Die Bilanz des Tages: Bolton holte sich mit dem 2:0 den Titel. Charlie Paynter, der Trainer von West Ham, hatte einen Schuldigen für die Niederlage seiner Mannschaft ausgemacht: „Es war der Schimmel, der mit seinen großen Füßen auf das Spielfeld getreten ist, der es hoffnungslos gemacht hat. Unsere Flügelspieler purzelten überall herum und stolperten in große Spurrillen und Löcher.“ Den vielen Platz und die exzellente Sicht, die versprochen wurde, gab es nicht. Billy, das Pferd, starb 1930. Die „White Horse“-Bridge vor Wembley erinnert noch heute an dieses besondere Spiel.

Zum Glück gab es „nur“ etwa 900 leicht verletzte Menschen, von denen lediglich 22 im Krankenhaus vorstellig wurden. Trotz der chaotischen und teilweise beängstigenden Zustände waren wie durch ein Wunder keine Todesopfer zu beklagen. Eine große Bewegung in der Menge, ein eine Panik auslösendes Vorkommnis, und es hätten Geschehnisse in Gang kommen können, wie sie bei den nachfolgend in diesem Buch erzählten Unglücken viel zu häufig vorkamen.

Videoeindrücke vom Finale:

<https://www.youtube.com/watch?v=c4NqYsFTr1Q&t=10s>, 7 min



Die Katastrophe, die darauf wartete, zu geschehen

Die Stadionkatastrophe von Kepanjen, Indonesien 2022

1938 nahm die Nationalmannschaft Indonesiens – seinerzeit noch als Niederländisch-Indien – tatsächlich einmal an einer Weltmeisterschaft teil. Qualifiziert hatte sie sich durch einen kampflosen Sieg gegen das zurückziehende Japan. Nach einem 0:6 gegen den späteren Vizeweltmeister Ungarn war der Höhepunkt der Fußballhistorie des Landes aber bereits wieder vorbei. In der Asienmeisterschaft wurde noch nie die Gruppenphase überstanden. Als Erfolge gelten fünf Vizetitel in der Meisterschaft der südostasiatischen Länder, zuletzt im Jahr 2021. Und doch strebt der Fußball in diesem Land nach viel mehr. Die Leidenschaft für den Fußball in der Bevölkerung ist größer als wohl in jedem anderen asiatischen Land. In Anlehnung an die englische Freizeitkultur und die frühere italienische Ulrabewegung engagieren sich Massen junger Menschen, richten ihr Leben am Fußball aus und produzieren auch aufwendige Choreographien. Hooligans und Spielmanipulationen haben die Entwicklung im Fußball hier allerdings immer wieder zurückgeworfen. Die Sicherheitskräfte sind mit dem existierenden Gewaltproblem überfordert. Zu viele Personen haben ihre eigenen Interessen verfolgt. Die Zahl der Fußballtoten in dem Land ist bestürzend. Die Mannschaften werden in der Regel in Sicherheitstransporten in die Stadien gebracht. Die Stadien selbst entsprechen meist nicht mehr den Anforderungen, Einlassverfahren sind unkoordiniert, und der Schwarzmarkt macht die Situation unübersichtlicher, fassen es Experten zusammen.

Am 1. Oktober 2022 empfing Arema FC aus Malang im Kanjuruhan-Stadion im Distrikt Kepanjen Persebaya Surabaya zum „Ost-Java-Derby“, bei dem Gästefans aus Sicherheitsgründen nicht zugelassen waren. Für die Gastgeber lief es nicht gut. Als das Spiel abgepfiffen wurde, stand mit einem 2:3 die dritte Heimniederlage in Folge zu Buche. Gleichzeitig war es die erste Heimniederlage gegen den Rivalen nach 23 Jahren. Während des Spiels blieb es auf den Rängen – abgesehen von verbalen Unmutsbekundungen und einer kleinen, von der Polizei beendeten Schlägerei in der Halbzeitpause – ruhig. Mit einer zeitlichen Verzögerung von zehn bis 15 Minuten nach dem Abpfiff, nachdem sich die Spieler des Gastgebers vor der eigenen Kurve für die Leistung entschuldigt hatten, begannen etwa 3.000 Heimanhänger, in den Innenraum zu klettern und das Spielfeld zu betreten. Dieses Verhalten ist für den indonesischen Fußball nicht ungewöhnlich. Regelmäßig wird damit die Enttäuschung des Anhangs dokumentiert. Vorausgegangen war in diesem Fall jedoch, dass ein oder zwei Zuschauer in den Innenraum gingen und mit den Spielern kommunizierten bzw. sogar zum Trost in den Arm nahmen. Die Anhänger wurden jedoch von der Polizei ins Visier genommen. Ihnen wurden die Hemden ausgezogen, und sie wurden mit einem Stock geschlagen. Das brachte die Menge auf, die schrie, sie würde über die Absperrung hinweg auf das Spielfeld springen. Und so kam es.

Während die Polizei sonst abwartet und beobachtet, ob sich die Situation zuspitzt, richteten die Polizisten diesmal ihre Waffen auf die Fans und schossen sofort Tränengas in die Menge. Daraufhin flohen viele der Menschen – auf dem Spielfeld und den Tribünen nach Luft schnappend – in dieselbe Richtung. Obwohl die Tribünen noch voller Zuschauer waren, wurde parallel das Flutlicht ausgeschaltet. Die Tore des Stadions waren fast alle geschlossen. Folglich entstand an den Ausgängen ein Druck, der sich zu einem schlimmen Gedränge auswuchs.

Nach Angaben der Polizei hätten die Fans randaliert und Spieler und Mannschaftsoffizielle angegriffen – die Polizei hätte versucht, diese zu schützen, woraufhin es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern und Polizei gekommen sei. Dadurch sei auch der Tränengaseinsatz erforderlich gewesen. Was die Polizei hierbei verschwieg: Sie schoss das Tränengas auch auf die Tribünen, also auch auf Anhänger, die nicht auf das Spielfeld kamen. Ein vom Tränengas verursachtes weißes Wolkenmeer soll fast die komplette Kurve auf der Südseite des Stadions bedeckt haben, die mit älteren Menschen, Kleinkindern, Kindern und Jugendgruppen gefüllt war. Auch außerhalb des Stadions wurde Tränengas eingesetzt.



Tränengas auf den Tribünen.

Journalist Aditya Wahyu Pratama berichtete: „In den Pressebereichen tauchten immer mehr Verletzte auf. Einige von ihnen schwebten in Lebensgefahr, was dazu führte, dass die Journalisten Wiederbelebensmaßnahmen einleiteten. Viele starben direkt vor unseren Augen ... Ich habe mein Bestes getan, um zu helfen. Das taten viele Leute. Auch einige Polizisten versuchten zu helfen, aber die Bergungsaktion wurde schnell von Militärs übernommen. Ich sah, wie Spieler von Arema halfen, zusammen mit Trainern und anderen Vereinsfunktionären ... Ich weiß, dass viele Kinder gestorben sind.“ Viele Menschen wurden erdrückt bzw. erstickten – bei einigen Toten wurden Kopfverletzungen festgestellt. Die Behörden veröffentlichten eine Liste mit den Namen von 131 Toten, darunter 33 Kinder. Die Anzahl der Verletzten wurde mit bis zu 323 angegeben. Arema FC stellte die offiziellen Zahlen infrage und meinte, dass möglicherweise mehr als 200 Menschen getötet wurden, da einige der Leichen sofort zu ihren Familien gebracht wurden, anstatt ins Krankenhaus transportiert zu werden. Dies würde zu ersten Meldungen passen, die noch von 174 Toten

Die Fußballwelt nimmt Anteil, hier mit einer Schweigeminute beim Champions-League-Spiel Eintracht Frankfurt - Tottenham Hotspur.



berichteten. Die Polizei informierte, dass zehn Polizeifahrzeuge und drei Privatfahrzeuge des Heimklubs zerstört wurden.

Der indonesische Sicherheitsminister Mohammad Mahfud erklärte bald, das Stadion sei überfüllt gewesen. 42.000 Zuschauer seien im Stadion gewesen – aus Sicherheitsbedenken hatte die Polizei beantragt, nur 38.000 Karten auszugeben und das Spiel bereits nachmittags statt erst um 20 Uhr Ortszeit beginnen zu lassen, doch die Verantwortlichen der Liga und die Spielorganisation hätten dies abgelehnt. (Mitte Juni des Jahres kam es bei einem Spiel zwischen Persib Bandung und Persebaya Surabaya auch schon zu zwei Todesfällen im Gedränge, als in einem Stadion mit einer Kapazität von 38.000 etwa 45.000 Menschen Einlass fanden – wie ermittelt wurde, auch mittels gefälschter Zugangskarten. Das Erstaunliche dabei: Laut Information von Persib seien nur 15.000 Karten zur Verfügung gestellt worden.) Tränengas setzte die Polizei im Kanjuruhan-Stadion bereits 2018 bei Ausschreitungen nach dem Spiel von Arema FC gegen Persib Bandung ein, um die Menge zu vertreiben – schon hier kam es zu einem Todesfall.

Die FIFA hat erklärt, dass Tränengas und Schusswaffen bei Spielen auch nicht von Ordnern und Polizei mitgeführt bzw. eingesetzt werden dürfen – für Spiele außerhalb von FIFA-Wettbewerben gilt dies nur als Richtlinie. „Es gab keine Befehle, Tränengas gegen die Menge einzusetzen“, erklärte Albertus Wahyurdhanto, ein Beamter der Nationalen Polizeikommission – einer Aufsichtsbehörde, die dem Präsidenten des Landes unterstellt ist –; nur außerhalb des Stadions sollte dieses eingesetzt werden.

Bereits kurz nach dem Unglück sperrte der indonesische Fußballverband den Sicherheitsbeauftragten des Vereins und den Leiter seines Organisationskomitees lebenslang und verurteilte den Verein zu einer Geldstrafe in Höhe von 250 Millionen Rupiah (etwa 16.730 Euro). Der Heimklub erhielt eine Heimspielsperre von einem Jahr. Mindestens neun Polizisten (inklusive dem Polizeichef der Stadt) wurden suspendiert, dutzende Ermittlungsverfahren wurden eingeleitet, so auch gegen den Direktor der Liga, den Sicherheitschef von Arema und das Organisationskomitee für das Spiel. Ein Video, das Übergriffe von Sicherheitskräften dokumentiert, zeigt, dass Anhänger geschlagen und getreten wurden. Dies führte zu Strafverfahren gegen die Sicherheitskräfte.

James Montague, ein britischer Experte für weltweite Fankultur, der auch indonesische Fans begleitet hat, wurde zur Katastrophe wie folgt zitiert: „Schreckliche Organisation, schreckliche Einrichtungen, schreckliche Polizeiarbeit und eine Kultur der Gewalt innerhalb bestimmter Teile der Fankultur – es war eine Katastrophe, die nur darauf wartete, zu passieren.“ Der Schweizer Andrin Brändle – wie Montague Buchautor – schätzte dies genauso so ein und sah eine „suboptimale Infrastruktur“, eine „mangelnde Koordination zwischen den Sicherheitskräften“ und eine „unglaubliche Dynamik auf den Tribünen“ als Gründe für das Geschehen. Brändle weiter: „Im Fall des Kanjuruhan-Stadions sind viele Evakuierungswege durch Fahrzeuge blockiert, weil das Stadion im Distrikt Kepanjen liegt, so dass die meisten Fans mit dem Auto aus dem nahe gelegenen Malang anreisen müssen ... Neben engen und

unzureichenden Eingängen fehlt es oft an den üblichen Sicherheitselementen wie Kapazitätsbeschränkungen, Blocktrennung und Absperrungen. Außerdem sind die Zäune oft mit Stacheldraht versehen, was eine schnelle Evakuierung auf das Spielfeld unmöglich macht.“ Montague ergänzte, dass die Ereignisse in Kepanjen „einen völligen Zusammenbruch darstellten, der früher oder später zwangsläufig eintreten musste“.

*Ein Bericht von Sky England über die Geschehnisse
im Kanjuruhan-Stadion:*

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=QWDAZvjF8vA>



Anhang

Übersicht: Fußballkatastrophen in zeitlicher Reihenfolge

In Listen von Fußballkatastrophen in Büchern oder im Internet tauchen auch Unglücke auf, die eigentlich keine „Fußballkatastrophen“ waren. Da mögen namhafte Agenturen von Vorfällen bei Fußballspielen berichtet haben, ohne zu überprüfen, ob tatsächlich Fußballspiele der Anlass dafür waren, dass große Mengen von Menschen zusammengekommen sind. Aus wenigen Informationen wie der Ortsangabe eines Fußballstadions wird einfach abgeleitet, dass sich die Unglücke im Rahmen eines Fußballspiels ereignet haben.

Die Recherche zu einer Massenpanik 1979 in einem Fußballstadion in Medan in Indonesien ergab z. B., dass hier ein Konzert gespielt wurde. In Gwangju in Südkorea fand 1965 ein Sportfest, aber kein Fußballspiel statt, als es zu vielen Todesfällen kam. Ende 1964 lud in Xalapa in Mexiko ein Politiker zu einem Fest ins Stadion, als 24 Menschen im Gedränge erstickten, weil die Ausgänge zu eng waren. Bei einem Vorfall mit zwölf Toten im Nationalstadion von Nicaragua in Managua wurde 1966 die Baseballsaison eröffnet. Dass es keinen Fußballhintergrund hat, macht das geschehene Leid nicht kleiner, jedoch gehören solche Vorfälle dann nicht in eine entsprechende Fußball bezogene Aufstellung.

Ich habe mich intensiv und mit bestem Gewissen mit den Fällen auseinandergesetzt, um korrekte Daten liefern zu können, kann aber nicht in jedem Fall garantieren, dass die Daten vollumfänglich zutreffend sind, da ich mich zu einem gewissen Grad auch auf die zur Verfügung stehenden Quellen verlassen musste.

Erläuterungen:

- Opferzahlen können nach Quelle variieren. Höhere Zahlen ergeben sich auch dadurch, dass es um einige Tage verzögert oder gar durch Langzeitfolgen zu späteren Todeszeitpunkten kam.
- Vereinzelt weichen die Datumsangaben in den Quellen voneinander ab. Grund dafür können auch die unterschiedlichen Zeitzonen von Unglücksort und Sitz der berichtenden Quelle sein.
- Drei Fälle von Unglücken mit Fanbussen wurden exemplarisch berücksichtigt.
- Im Textteil berücksichtigte Fälle, die sich auf lange Zeiträume beziehen, wurden hier nicht aufgenommen.
- Ausschreitungen sind i.d.R. nicht aufgenommen worden (Ausnahmen vorbehalten) – es ist schlicht unmöglich, hierüber einen spezifischen Überblick zu erstellen, ganz davon abgesehen davon, dass der Umfang der Liste dann ein Vielfaches vom jetzigen hätte. Alleine für Argentinien wäre eine nicht geringe dreistellige Zahl an Fällen einzutragen.
- Unglücke mit geringer Opferzahl wurden i.d.R. nicht berücksichtigt.
- Nicht unerwähnt soll bleiben, dass viele Vorfälle nicht bekannt werden oder schwer ermittelbar sind. Entsprechend kann diese Liste per se nicht vollständig sein.

Abkürzungen/Zeichendarstellungen:

- ? Die Anzahl der Toten bzw. Verletzten / die Spielpaarung / der Spielort ist unklar
- keine
- > mehr als
- >= mindestens
- (x) Anzahl x Spieler des Vereins unter den Toten bzw. Verletzten
- (x*) Anzahl x Trainer bzw. Betreuer des Vereins unter den Toten bzw. Verletzten
- ** Laut Daniel Künzlers Buch „Fußball in Afrika“ im März 1983 anlässlich der Eröffnung des Stade de l'Amitié. Herleitung der hier angegebenen Daten: Hierbei handelt es sich um das Stadion der Nationalmannschaft von Benin. Deren erstes Spiel fand an dieser Stelle am 20. März 1983 gegen Zaire statt. Ein direkter Beleg für die Zuordnung des Unglücks zu diesem Spiel wurde nicht gefunden.

Datum	Art	Anmerkung	Land	Stadt, ggf. Stadion	Beteiligte Teams	Tote	Verl.	Seite
25.12.1888	Stadion	Zaunzusammenbruch	England	Bradford, Valley Parade Stadium	Manningham FC – Heckmond-wike FC	1	3	–
05.09.1896	Stadion	Tribüneneinsturz	England	Blackburn, Ewood Park	Blackburn Rovers – FC Liverpool	–	5	–
05.04.1902	Stadion	Tribüneneinsturz	Schottland	Glasgow, Ibrox Park	Schottland – England	25	587	22
14.09.1912	Stadion	Ausschreitungen, Angriffe auf Kabinen	Nordirland	Belfast, Celtic Park	Belfast Celtic – Linfield FC	–	60–100	–
04.02.1914	Stadion	Mauereinsturz	England	Sheffield, Hillsborough Stadium	Sheffield Wednesday – Wolverhampton Wanderers	–	75	33
09.03.1930	Zug	Entgleisung	Brasilien	Teresópolis	Fluminense Rio de Janeiro	8 (1)	Dutzende	25
27.02.1932	Stadion	Eingänge überrannt	England	Huddersfield, Leeds Road	Huddersfield Town – FC Arsenal	–	100	–
08.12.1932	Stadion	Tribüneneinsturz, anschließ. Auseinandersetzungen	Chile	Santiago de Chile, Estadio Italiano	Audax Italiano – Colo-Colo	3	130	149
17.02.1934	Stadion	Eingänge überrannt	England	Sheffield, Hillsborough Stadium	Sheffield Wednesday – Manchester City	1	?	–
03.10.1936	Zug	Kollision	Italien	Contigliano	A.S. L'Aquila	>=15 (1*)	69	27
14.05.1939	Stadion	Spielerprügelei, Platzsturm, Polizeischüsse	Argentinien	Lanús, Estadio Ciudad de Lanús – Néstor Díaz Pérez	CA Lanús – Boca Juniors	2	?	–
17.10.1943	Zug	Kollision	Schweiz	Schöpfheim	FC La Chaux-de-Fonds	6 (1*)	etwa 50	28
02.07.1944	Stadion	Verschlossene Ausgänge	Argentinien	Buenos Aires, Estadio Antonio Vespucio Liberti	River Plate – San Lorenzo	9	10/12	79
09.03.1946	Stadion	Mauereinsturz	England	Bolton, Burnden Park	Bolton Wanderers – Stoke City	33	>400	29
04.05.1949	Flugzeug	Wetter	Italien	Turin	AC Turin	31 (18 +10*)	–	34
26.01.1951	Bus	Unfall	Spanien	Loja	UD Melilla	3 (2+1*)	>1	126
05.07.1951	Bus	Unfall	Island	Óshlið	Pór Akureyri	2 (1)	?	–
01.06.1953	Stadion	Auseinandersetzungen von Fangruppen	Brasilien	Santos, Estádio Urbano Caldeira	Santos FC – CR Vasco da Gama	7	?	–
05.07.1953	Bus	Bus kollidiert mit Zug	Peru	Trujillo	Juan Aurich	24 (12)	>18	40

*Weitere Titel und Leseproben
finden Sie auf arete-verlag.de*

